

## ***Wanderwoche im Weserbergland***

Die Wanderwoche 2017 fand vom 27. August bis 03. September im, für die meisten, unbekanntem Weserbergland mit Standquartier im sehr guten Landgasthaus „Zur Linde“ in Uslar-Fürstenhagen statt. Von hier aus wurden die geplanten Wanderungen/Besichtigungen durchgeführt.

Das Weserbergland erstreckt sich über die Bundesländer Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Hessen. Es liegt beiderseits der Weser in Süd/Nord-Richtung zwischen Hann.Münden und Porta Westfalica nahe Minden und in Ost-West-Richtung zwischen Göttingen, Hildesheim und Paderborn, Bielefeld. Das Weserbergland ist der nördlichste Teil der deutschen Mittelgebirge und geht nach dem Wesergebirge in das norddeutsche Tiefland über. Weserbergland ist ein Sammelbegriff für die Höhenzüge Reinhardswald, Bramwald, Solling, Vogler, Ith, Hils, Süntel, Wesergebirge und Deister.

Die Wanderwoche wurde mit einer Wanderung im Bramwald nach Hann.Münden, der „Quelle“ der Weser begonnen. In Lippoldshausen wurden beide Gruppen zur Wanderung entlassen. Während die „Abkürzer“ den Weg über die Ruine Lippoldsburg und den „Letzten Heller“ nach Hann.Münden einschlugen, führte die Wanderung der anderen Gruppe an Wiershausen vorbei zum Schalenstein und weiter am Staufenberg vorbei zum Jagdhaus Heede. Von hier aus führte der Weg durch den Stadtforst, zur Weserliedanlage und zum Tagesziel, dem Weserstein auf der Insel Tanzwerder in Hann.Münden. Als „eine der sieben schönst gelegenen Städte der Welt“ soll Alexander von Humboldt Hann.Münden bezeichnet haben. Wie kaum eine andere Stadt ist Hann.Münden durch die Lage an den drei Flüssen Werra, Fulda und Weser sowie die walddreiche Umgebung im Naturpark Weserbergland. Die Stadt blieb in ihrer Geschichte von flächendeckenden, verheerenden Bränden verschont, sodass sich noch heute über 700 Fachwerkhäuser verschiedenster Stilepochen aus sechs Jahrhunderten präsentieren. Dank intensiver Sanierungsbemühungen zählt Hann.Münden heute zu einer Fachwerkstadt von europäischem Rang. Münden wurde 1183 erstmalig in einer Urkunde Landgrafs Ludwig III. von Thüringen als Stadt erwähnt. Durch ihre günstige Lage an den drei Flüssen gelangte die Stadt schnell zu Reichtum und Wohlstand. Viele Gebäude wie z.B. das prächtige Weserrenaissance-Rathaus, die St. Blasius-Kirche und die reich verzierten Fachwerkhäuser spiegeln den Reichtum wider. Eher zufällig kam Hann.Münden zu seiner legendären Werbefigur Dr. Eisenbart. Der Wanderarzt verstarb 1727 auf der Durchreise im damaligen Gasthaus „Zum Wilden Mann“. An ihn erinnern heute u.a. das Glockenspiel am Rathausgiebel, die Statue an seinem Sterbehause und die Statuen an den Ortseingängen.

Den Dienstag brachte die Wandergruppe im Solling zu und hatte sich die fünfte Etappe des Weserberglandweges, allerdings in umgekehrter Richtung, vorgenommen. Ausgangspunkt war der Ort Silberborn. Von hier erreichte die erste Gruppe als nächstes den Aussichtsturm Hochsolling und weiter zur Informationsstelle Naturpark Solling-Vogler in Neuhaus im Solling, dem Wildpark zur Hermann-Fricke Hütte. Ab hier stieg die zweite Gruppe ebenfalls in den Weg ein. Auf dem markierten Wanderweg über die Höhe 365 wurden das Baumhaushotel, der Erlebniswald, der Campingplatz und das Tagesziel Schönhagen erreicht.

Der Mittwoch war für den Bergpark Wilhelmshöhe und die immer mittwochs und sonntags/feiertags stattfindenden Wasserspiele reserviert. Da dies erst ab 14.30 Uhr durchgeführt wird, wurde für den Vormittag eine Wanderung im Habichtswald geplant. Sie führte vom Parkplatz Naturschutzzentrum Habichtswald auf dem Fulda-Diemel-Weg/Märchenlandweg über die Straße bei Dörnberg zur Igelsburg; der Silbersee war der nächste Höhepunkt auf dem Weg zum Herkules-Denkmal im Bergpark Wilhelmshöhe. In Dörnberg begann die zweite Gruppe die Wanderung zum Herkules-Denkmal. Nach der Mittagspause begab sich die gesamte Gruppe auf den Weg der Wasserspiele. Vom Riesenkopfbecken unterhalb des Herkulesmonuments begannen die Wasserspiele um 14.30 Uhr und führten über die Kaskaden zum Kaskadenteich, wo der Weg der Wanderer über 527 Stufen ebenfalls endete. Die nächste Station war der Steinhöfer Wasserfall. Von hier konnte man auch die Löwenburg in ihrer ganzen Größe bewundern. Die Teufelsbrücke mit dem Wasserfall und das Aquädukt waren die nächsten Höhepunkte der Wasserspiele. Die letzte Station der Spiele ist der Fontäneteich mit dem Apollo-Tempel. Die große Fontäne im Teich ist schon 1790 auf ihre heutige Höhe von 52 m gebracht worden. Sie wird allein durch den Druck der Wassersäule zwischen ihr und dem Fontänenreservoir getrieben. Die Wasserspiele endeten gegen 16.00 Uhr.

Aufgrund der ungünstigen Wettervorhersage am Mittwoch wurde für Donnerstag eine Besichtigung der Rattenfängerstadt Hameln festgelegt. Kurzfristig konnte der Reiseleiter noch zwei Führer bei der Tourist-Information Hameln für eine Stadtführung organisieren; Dank an die Tourist-Information. Danach stand der Nachmittag zur freien Verfügung und es konnte jede(r) Hameln „auf eigene Faust“ erkunden. Die „Rattenspur“, über 300 in Bronze gegossene Rattensymbole weisen dem Besucher den Weg zu den wichtigsten Sehenswürdigkeiten. Dazu gehören u.a. das Rattenfängerhaus, das Hochzeitshaus mit Rattenfänger-Figuren- und Glockenspiel, die Marktkirche St. Nicolai, das Dempferhaus, das Bürgerhaus, das Münster St. Bonifatius, das Leisthaus, das Stiftsherrenhaus und der Klützturm. Das Hochzeitshaus, ein 43 m langer Sandsteinbau, wurde 1610-1617 als Fest- und Feierhaus für die Bürgerschaft und als letztes Gebäude im Weserrenaissance-Stil in Hameln erbaut. Das Resümee: Hameln ist eine Reise wert.

Die Stadt Höxter und das Kloster Corvey standen für Freitag auf dem Programm. Ausgangspunkt der Wanderung war für beide Gruppen Godelheim. Die einen wanderten über Maygadessen, den Brunsberg zum Bismarckturm und von dort weiter über den Ziegenberg nach Höxter. Die Anderen wanderten unterhalb des Brunsberg und an der Freizeitanlage Höxter-Godelheim vorbei nach Höxter. Von Höxter aus führte der Wanderweg gemeinsam mit dem Weserradwanderweg entlang der Weser am Hafen vorbei zum Kloster Corvey, der ehemaligen Reichsabtei und Residenz und heutigen UNESCO-Weltkulturerbe. In Corvey erhebt sich seit dem 9. JH eines der ältesten und einziges fast vollständig erhaltenes karolingisches Westwerk; die Begründung für das Weltkulturerbe. Corvey wurde 823 gegründet und war jahrhundertlang ein Benediktinerkloster.

Am Samstag war der „Stehtag“ für den Omnibus. Es wurde eine Wanderung rund um Fürstenhagen durchgeführt. Während eine Gruppe den Rundweg mit „Fü 8“ markiert absolvierte, wanderte die andere Gruppe auf dem Pilgerweg Loccum-Volkenroda Richtung Kloster Bursfelde. Danach war der Weg mit „OE 9“, ein Oedelsheimer Rundweg bis zur Spiekerberg-Hütte markiert. Von hier führte der Wanderweg „Fü 8“ zurück nach Fürstenhagen. Während der anschließenden Kaffeepause kam der erste Regen der Woche. Fürstenhagen mit seinen ca. 400 Einwohnern ist ein Ortsteil der Stadt Uslar mit ca. 15.000 Einwohnern.

Nach dem Abschiedsfoto am Sonntagmorgen wurde die Heimreise nach Riedlingen angetreten. Das Resümee bei der Abschlusseinkehr im Gasthof „Rosengarten“ in Riedlingen war: Wir haben wieder eine erlebnisreiche Wanderwoche verbracht. Mit dem Dank an den Organisator und den Wanderführer traten die Teilnehmer den Heimweg an.

**Ansprechstelle:**

Helmut Emrich

Schwäbischer Albverein e.V.

Ortsgruppe Riedlingen

De-Pay Str. 42

88499 Riedlingen

Tel.: 0 73 71 25 41

Fax: 0 73 71 1 28 51 76

Mobil: 01 73 6 62 53 23

Email: [info@albverein-riedlingen.de](mailto:info@albverein-riedlingen.de)

Web: [www.albverein-riedlingen.de](http://www.albverein-riedlingen.de)